



ST. GUDULA RHEDE
KATHOLISCHE PFARREI
unterwegs mit dir!

Umwelterklärung 2023

der katholischen Pfarrgemeinde St. Gudula, Rhede
im Rahmen der
Bistumsinitiative



Inhaltsverzeichnis

1. Inhalt
2. Vorwort
3. Die Pfarrgemeinde St. Gudula
 - 3.1 Überblick über die Pfarrgemeinde
 - 3.2 bisherige Aktivitäten im Themenfeld ökofaire Gemeinde
 - 3.3 neuere Beschlüsse
4. Bestandsaufnahme zu „Zukunft einkaufen“
 - 4.1 erfasste Daten
 - 4.1.1 Mitarbeiter
 - 4.1.2 Gebäudeflächen mit Energieverbrauch
 - 4.1.3 Wasserverbrauch
 - 4.1.4 Mitarbeiterbefragung
 - 4.2 Bewertung der Umweltaspekte
 - 4.2.1 Gebäude
 - 4.2.2 Außenanlagen
 - 4.2.3 Wärmeenergie
 - 4.2.4 elektrische Energie
 - 4.2.5 Wasser
 - 4.2.6 Papier
 - 4.2.7 Beschaffung weiterer Verbrauchsgüter
 - 4.2.8 Verkehr
 - 4.2.9 Abfall
 - 4.2.10 verpachtete landwirtschaftliche Flächen
 - 4.2.11 Öffentlichkeitsarbeit
 - 4.3 Umweltkennzahlen
5. Umweltprogramm – Ökofaire Gemeinde
 - 5.1 Abfall
 - 5.2 Außenanlagen
 - 5.3 Beschaffungsleitlinien
 - 5.4 Büroausstattung
 - 5.5 elektrische Energie
 - 5.6 Friedhof
 - 5.7 Gebäude
 - 5.8 landwirtschaftliche Pachtflächen
 - 5.9 Öffentlichkeitsarbeit
 - 5.10 Papier und Papierverbrauch
 - 5.11 Reinigung
 - 5.12 Verkehr
 - 5.13 Wärmeenergie
 - 5.14 Wasser – Abwasser
 - 5.15 Maßnahmenkatalog tabellarisch
 - 5.16 Ideenspeicher
 - 5.17 Ziel als Ökofaire Gemeinde
 - 5.18 Portfolioanalyse
6. Umweltmanagementsystem
 - 6.1 Umweltbeauftragte

6.2 Aufgabenzuweisung

6.3 Organigramm

7. Impressum und Ansprechpartner

8. Anlagen

Anlage 1: Beauftragungsurkunde

Anlage 2: Umweltkennzahlen

Anlage 3: Portfolioanalyse

Anlage 4: Maßnahmenkatalog

Anlage 5: Beschaffungsleitlinien

Anlage 6: Urkunde Level II

2. Vorwort

Das Bemühen um Gerechtigkeit – Frieden – Bewahrung der Schöpfung und die Vorstellung von unserem gemeinsamen Haus Erde sind seit einigen Jahrzehnten ein wichtiger Dreiklang in der kirchlichen Arbeit. Die Bewahrung der Schöpfung leitet sich bekanntermaßen aus dem Auftrag im Schöpfungsbericht *„Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde und macht sie euch untertan, und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Lande regen.“* (Gen 1.28) Hier findet sich der Auftrag fürsorglich und verantwortungsvoll im Sinne eines Königs zu herrschen und die Natur nicht auszubeuten. Nachdem in der Neuzeit bewusst wird, dass Ressourcen, Wasser und Energie knapper werden und einige die Meinung vertreten, die nächsten Kriege würden um Wasser, Energie oder Rohstoffe geführt werden, wird hier auch ein Zusammenhang zum Frieden in der Welt deutlich.

Die Forderung der Feindes- und Nächstenliebe und die Vorstellung vom beginnenden Reich Gottes schon in dieser Welt beinhalten andererseits den Aspekt der sozialen Gerechtigkeit. Wenn das Christentum sich dem Frieden verpflichtet fühlt, so ist auch bewusst, dass ein Frieden ohne Gerechtigkeit sowohl im sozialen Bereich als auch im Umgang mit den Ressourcen und der Energie nicht möglich ist. Diese Gedanken wurden u.a. in einer Vielzahl päpstlicher Lehrschreiben in ihrer Bedeutung für unser heutiges Leben als Einzelne und in unseren Gemeinden entfaltet. Die Zielvorstellung eines Zusammenlebens in universaler Geschwisterlichkeit (Leonardo Boff) in Gerechtigkeit, Frieden und in Achtung vor der Schöpfung ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil der christlichen Gesellschaftslehre geworden.

Diese Aussagen beziehen sich auf globale Prozesse, aber in den einzelnen Pfarrgemeinden soll man sich diesen Prozessen verpflichtet fühlen. So stellen wir unser umweltbezogenes Handeln unter den Aspekt „Global denken – lokal handeln“. Wir hoffen auf diese Weise zu einer gerechteren Welt beizutragen, schonend mit den Ressourcen umzugehen und letztlich auch kleine Bausteine für den Frieden in der Welt zu liefern.

3. Die Pfarrgemeinde St. Gudula und ihre Umweltpolitik

3.1 Überblick über die Pfarrgemeinde

Die katholische Pfarrgemeinde St. Gudula liegt im Westmünsterland und gehört mit 4 anderen Pfarrgemeinden zum Dekanat Bocholt. Sie ist eine eher ländliche Gemeinde und identisch mit der kommunalen Gemeinde Rhede. Von den 19500 Einwohnern sind ca. 13500 Mitglied der Pfarrgemeinde. Eine Kirche wurde kürzlich profaniert. Daher gehören noch drei Kirchen zur Pfarrgemeinde, dies sind neben der St. Gudula-Kirche im Zentrum die St. Pius Kirche im südlichen Ortsteil Krechting und die Kirche St. Marien im nördlichen Ortsteil Vardingholt. In den drei Kirchorten gibt es auch 15 Jahre nach der Fusion noch eine hohe Identifikation mit dem jeweiligen gemeindeteil. Das kirchliche Leben wird getragen von ca. 5% Kirchenbesuchern, vielen Vereinen und Verbänden sowie insgesamt von über 500 ehrenamtlich Engagierten. Neben dem leitenden Pfarrer gibt es noch zwei Priester der Weltkirche, einen aktiven Diakon im Nebenamt und 2 Pastoralreferenten. Die Pfarrgemeinde ist auch Träger von sechs Kindertagesstätten, die aber nicht Gegenstand der Zertifizierung sind. Hier ist die Zertifizierung zu einem späteren Zeitpunkt geplant.

3.2 bisherige Aktivitäten im Themenfeld ökofaire Gemeinde

Schon zum Ende der achtziger Jahre waren Menschen in unserer Pfarrgemeinde aktiv im Rahmen der Vorbereitung auf die Weltversammlung für Gerechtigkeit – Frieden – Bewahrung der Schöpfung. Neben verschiedenen Aktionen und Selbstverpflichtungen z.B. zu Umweltfragen nahm die Gemeinde auch mit etlichen Teilnehmern an einer Sternwallfahrt zum Thema in die Bistumsstadt Münster teil. Seit vielen Jahren beteiligt sich unsere Gemeinde mit unterschiedlichen Aktivitäten bspw. an den MISEREOR-Fastenaktionen zusammen mit dem Arbeitskreis Eine Welt, setzt sich für die Unterstützung von Geflüchteten ein und unterstützt einzelne Entwicklungsprojekte in Ländern des globalen Südens.

Vor mehr als 15 Jahren wurde im Turm ein Wanderfalkennest eingerichtet, das fast jedes Jahr belegt ist.

Im Jahr 2014 gründete die Pfarrgemeinde angegliedert an den Kindergarten St. Georg in Vardingholt eine Waldkindergartengruppe, in der es im Sinne der Bewahrung der Schöpfung um Naturerfahrungen geht und die Nachhaltigkeit besonders im Fokus ist. Die Gruppe wird gut angenommen. Im Jahr 2021 wurde die Kita St. Georg selber zur Naturpark-KITA im Naturpark Hohe Mark und fühlt sich der Bildung für nachhaltige Entwicklung verpflichtet. Die Arbeit in allen Kindertagesstätten legt großen Wert auf Naturbegegnungen.

Die wesentliche Grundlage für die aktuellen Aktivitäten im Sinne der Nachhaltigkeit bildet der Pastoralplan der Pfarrgemeinde, verabschiedet im Jahr 2017 mit insgesamt 15 pastoralen Schwerpunkten. Im Prozess der Ausformulierung des Pastoralplanes wurde der Aspekt der christlichen Verantwortung für Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung als ein Leitziel der pastoralen Arbeit in unserer Gemeinde formuliert.

Dazu heißt im Pastoralplan:

„4.13 Verantwortung für Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung

Im Sinne des Leitgedankens „Global denken – lokal handeln“ übernimmt die Pfarrei in den Themenfeldern „Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ Verantwortung für die Welt in Gebet, Verkündigung und Handeln. Für die Zukunft wird geklärt, auf welche Weise diese Grundhaltung in der Pfarrei konkretisiert wird. Dabei sind die Möglichkeiten von Nachhaltigkeit bei Energie, Ressourcen und Umweltschutz, die Verwendung von fair gehandelten Produkten und die Ausrichtung von Partnerschaftsprojekten im Blick.“

Darauf aufbauend gründete sich im Jahr 2021 die AG Schöpfung, die sich die Umsetzung dieses Punktes des pastoralplanes zur Aufgabe genommen hat. Die Gruppe ist bis zu 13 Personen stark und arbeitet vor allem an dem Thema Nachhaltigkeit. Es finden sich hier sowohl Kirchenvorstands- als auch Pfarreiratsmitglieder, aber auch weitere Interessierte Personen aus der Pfarrgemeinde. Daneben gibt es noch einen Arbeitskreis zur Problematik der Einen Welt, die sich vor allem mit den bestehenden Kontakten aus der Pfarrgemeinde in andere Gemeinden weltweit beschäftigt.

Die Arbeitsgruppe hat sich zunächst 2 Schwerpunkte gesetzt: Zum einen geht es darum, die Nachhaltigkeit unseres Wirtschaftens in unserer Gemeinde zu verbessern über das Projekt des Bistums Münster „Zukunft einkaufen“ und sich hier nach Level 2 zertifizieren zu lassen. Sowohl der Pfarreirat als auch der Kirchenvorstand haben diese Teilnahme beschlossen. Der zweite Schwerpunkt ist die Betrachtung der landwirtschaftlichen Pachtflächen. Hier geht es unter anderem um das Projekt „Biodiversität“. Es wurde unter Beteiligung der katholischen Landvolkbewegung eine Pächtersammlung organisiert, an der die Mehrzahl der Pächter teilnahm.

Ebenfalls aus der AG Schöpfung erwachsen neben der Arbeit an „Zukunft einkaufen“ Aktivitäten, die in die Gemeinde ausstrahlen. Dieser „Strahleffekt“ des Handelns der institutionalisierten Pfarrgemeinde in die gemeindliche und sonstige Öffentlichkeit in Rhede ist gewollt und Bestandteil der Arbeit.

Einige Beispiele: So wurde Öffentlichkeit hergestellt durch sowohl Zeitungsartikel in der örtlichen Presse als auch Veröffentlichungen im regelmäßigen Pfarrbrief der Pfarrgemeinde. Zum diesjährigen Weltgebetstag zur Bewahrung der Schöpfung wurde ein ökumenischer Gottesdienst zu diesem Thema mitgestaltet. In den wöchentlichen Pfarrnachrichten, die in der Kirche ausliegen bzw. per Newsletter zugestellt werden, findet sich ein „Impuls der AG Schöpfung“ in dem sich Tipps zu umweltgerechtem Verhalten finden aber auch geistliche Impulse zur Schöpfung.

Aus der ehemaligen Pfarrgemeinde Zur Heiligen Familie, die seit der Fusion Teil der Gemeinde St. Gudula ist und der Pfadfindergemeinschaft St. Georg (DPSG) in der Pfarrgemeinde erwuchs auch in mehreren Schritten der heutige Eine-Welt-Laden Rhede, zu dem wir Kontakt halten.

3.3 neuere Beschlüsse

Insbesondere auf Initiative oder mit Mitwirkung aus der AG Schöpfung wurden auch mit Blick auf die Zertifizierung zu Zukunft einkaufen verschiedene Beschlüsse gefasst. Hieran waren stets sowohl der Pfarreirat als auch der Kirchenvorstand in seiner eigentlichen Zuständigkeit beteiligt.

Es ist hier auch die Absenkung der winterlichen Temperaturen in den Pfarrheimen und Büroräumen auf 19°C als auch in den Kirchen zu den Gottesdienstzeiten auf 14°C (außerhalb von Gottesdiensten sind die Temperaturen überwiegend etwas geringer) zu nennen. Hier war allerdings neben der Aktivität der AG auch die Gasmangellage ursächlich. Der Beschluss zu den Temperaturen in den Kirchen wird unabhängig von der Gasmangellage auch in der Zukunft aufrecht gehalten, diesmal aus ökologischen Gründen. Um hier eine Schädigung der Orgeln auszuschließen, werden über Datenlogger die Temperatur und Luftfeuchtigkeit in den Kirchen erfasst. Ziel ist eine noch höhere Energieeinsparung zu gewährleisten.

Ein weiterer Beschluss betrifft den Papierbereich. So wurde beschlossen, dass ab diesem Jahr im Bürobereich als auch im Hygienebereich auf Recyclingpapier umgestellt wird. Stimmig dazu wurde im Rahmen von Zukunft einkaufen die Beschaffungsleitlinie verabschiedet. Schon zu Beginn des Projektes wurde beschlossen, dass Unterlagen zu Sitzungen des Kirchenvorstandes und seiner Ausschüsse so weit wie möglich auf elektronischem Wege versandt werden, um den Papierverbrauch in unserer Gemeinde zu reduzieren.

Mit einem Schreiben an alle Gruppierungen der Pfarrgemeinde forderten wir dazu auf, möglichst fair gehandelte Produkte zu nutzen, insbesondere haben wir im Fokus bei Veranstaltungen fair produzierten und gehandelten Kaffee im Ausschank zu nutzen. Auf unser Bestreben hin verkaufen die Messdiener bei ihrer jährlichen „Nikolaus-Aktion“ nun schon zum wiederholten Mal Nikoläuse aus fair gehandelter Schokolade.

Die Zeitprogramme der Lichtschaltungen vor allem an den Pfarrheimen wurden optimiert, sodass weniger Energie benötigt wird. Vor allem aber wurde, wo es möglich war, die Beleuchtung auf LED umgestellt. Die abendliche Bestrahlung der Gudulakirche wurde eingestellt, auch wenn diese Kosten von einem Sponsor getragen wurden. Hier war das Setzen eines Zeichens wichtiger.

Ein wesentlicher Beschluss ist nach Prüfung mehrere Gebäude die Beauftragung einer Photovoltaikanlage auf dem Pfarrheim St. Gudula. Dabei wurde die Anlage so dimensioniert, dass neben der Speicherung für den Eigenbedarf auch noch Strom in das Netz eingespeist wird, um auf diese Weise mit Blick auf die Gesamtsituation der Stromproduktion möglichst viel CO₂ zu sparen.

Bisher wurde nur in einem Teil der Gebäude Naturstrom genutzt. Aktuell wurde mit Wirksamkeit ab 2024 die gesamte Stromnutzung auf Ökostrom umgestellt. Ein entsprechender Rahmenvertrag mit den Stadtwerken Rhede wurde abgeschlossen.

Hinter der Kirche St. Marien wurden drei Bäume gepflanzt.

Im Garten des Pfarrhauses wurden im Herbst 2023 einige Apfelbäume gepflanzt werden. Dabei wird vor allem auf den Nutzen für Insekten Wert gelegt. Ferner werden dort zwei Schatten spendende Bäume als bienenfreundliche Bäume gepflanzt.

Am Hauptportal der Gudulakirche wird innen ein Windfang eingebaut, die anderen Eingänge sind mit einem Windfang versehen, die Sakristei hat vor dem eigentlichen Raum einen kaum beheizten Flur, der Windfangfunktion hat.

4. Bestandsaufnahme zu Zukunft einkaufen

4.1 erfasste Daten

Im Folgenden finden sich nur die Umweltdaten, die nicht direkt in den Checklisten enthalten sind bzw. zum Vergleich mit anderen Daten hier nochmals dargestellt werden.

4.1.1 Mitarbeiter

Außerhalb des Kita-Bereichs arbeiten in der Pfarrgemeinde 57 Personen zum großen Teil in Teilzeit:

- 5 Seelsorger
- 4 emeritierte Seelsorger
- 6 Ehrenamtler im Beerdigungsdienst
- 4 Personen in der Verwaltung (Verwaltungsreferentin und Pfarrsekretärinnen)
- 5 Küster
- 5 Kirchenmusiker
- 3 Büchereimitarbeiter
- 3 Mitarbeiter in der Jugendarbeit (läuft ggf. aus)
- 1 Hauswirtschafterin
- 10 Reinigungskräfte
- 8 Anlagenpfleger

Bei der Bewertung der Umweltdaten wird hierauf je nach Bedarf Bezug genommen.

4.1.2 Gebäudeflächen und Energieverbrauch

Da die Gebäude zu verschiedenen Nutzungsgruppen gehören werden sie hier nicht alle einzeln betrachtet. Dies findet sich ja in den Checklisten. Hier werden sie teils zu Gruppen zusammengefasst, wenn sich dies aus der Nutzung ergibt. Dies sind a) die Kirchen, b) die Pfarrheime (einschließlich Jugendräume), c) das Pfarrhaus (Wohnung des Pfarrers und Pfarrbüro, d) das Verwaltungsgebäude Alte Kaplanei und e) die Bücherei. Die Flächen der betrachteten Gebäude haben sich im Begutachtungszeitraum (2020 – 2022) nicht geändert.

Kirchen	Gesamtfläche: 2219 m ²	St. Gudula 1358 m ² St. Pius 568 m ² St. Marien 293 m ²
Pfarrheime	Gesamtfläche: 1662 m ²	St. Gudula 606 m ² Zur Heiligen Familie 571 m ² St. Pius 287 m ² St. Marien 198 m ²
Pfarrhaus	Gesamtfläche: 209 m ²	
Alte Kaplanei	Gesamtfläche: 214 m ²	
Bücherei	Gesamtfläche 353 m ²	

Im Folgenden sind die Energieverbräuche für Wärme (Klima-bereinigt mit Wärmekennzahl je m²) und die Stromverbräuche jeweils für die betrachteten Jahre festgehalten:

Gebäude	Wärmeenergie bereinigt Wärmekennzahl			Stromverbrauch regenerativer Anteil		
	2020	2021	2022	2020	2021	2022
Kirchen (bei der Wärmeenergie nur Gudulakirche)	143908 kWh 105,9 kWh/a*qm	180395 kWh 132,8 kWh/a*qm	125532 kWh 92,4 kWh/a*qm	40538 kWh 18,2 kWh/m ² städt. Strommix	46808 kWh 21,1 kWh/m ² städt. Strommix	45912 kWh 20,7 kWh/m ² städt. Strommix
3 Pfarrheime	120396 kWh 96,4 kWh/a*qm	125083 kWh 100,1 kWh/a*qm	125981 kWh 100,8 kWh/a*qm	13634 kWh 10,9 kWh/m ² städt. Strommix	14314 kWh 11,5 kWh/m ² städt. Strommix	14551 kWh 11,6 kWh/m ² städt. Strommix
Pfarrhaus	26793 kWh 128 kWh/a*qm	27420 kWh 131 kWh/a*qm	25397 kWh 121 kWh/a*qm	4773 kWh 22,8 kWh/m ² Ökostrom	4905 kWh 23,5 kWh/m ² Ökostrom	4639 kWh 22,2 kWh/m ² Ökostrom
Alte Kaplanei	27850 kWh 130 kWh/a*qm	29532 kWh 138 kWh/a*qm	25193 kWh 118 kWh/a*qm	1561 kWh 7,29 kWh/m ² Ökostrom	2790 kWh 13,03 kWh/m ² Ökostrom	3354 kWh 15,67 kWh/m ² Ökostrom
Bücherei	27941 kWh 79,1 kWh/a*qm	27761 kWh 78,6 kWh/a*qm	22842 kWh 64,7 kWh/a*qm	7471 kWh 20,2 kWh/m ² städt. Strommix	7079 kWh 19,2 kWh/m ² städt. Strommix	7600 kWh 20,6 kWh/m ² städt. Strommix

4.1.3 Wasserverbrauch

Auch beim Wasserverbrauch wird mit den obigen Gruppen gearbeitet. Die Analyse findet sich in der Bewertung:

Gebäude	Wasserverbrauch Wasserverbrauch je m ²		
	2020	2021	2022
Kirchen	157 m ³ 0,07 m ³ /m ²	1020 m ³ 0,45 m ³ /m ²	118 m ³ 0,05 m ³ /m ²
Pfarrheime	111 m ³ 0,09 m ³ /m ²	96 m ³ 0,07 m ³ /m ²	150 m ³ 0,12 m ³ /m ²
Pfarrhaus	85 m ³ 0,4 m ³ /m ²	54 m ³ 0,25 m ³ /m ²	92 m ³ 0,44 m ³ /m ²
Alte Kaplanei	22 m ³ 0,07 m ³ /m ²	37 m ³ 0,12 m ³ /m ²	54 m ³ 0,17 m ³ /m ²
Bücherei	29 m ³ 0,08 m ³ /m ²	22 m ³ 0,06 m ³ /m ²	23 m ³ 0,06 m ³ /m ²

4.1.4 Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung

Die Erfassung der Mitarbeiterfragebögen bezieht sich vor allem auf die Arbeitsbedingungen und die verkehrlichen Gegebenheiten. Im Folgenden werden diese Ergebnisse hier zusammengefasst:

Der Fragebogen wurde an alle hauptamtlich und nebenamtlich Beschäftigten der Gemeinde geschickt. Die Zusammensetzung findet sich in 4.1.1, insgesamt also an 43 Personen. Hiervon sind allerdings nur 13 Fragebögen zurückgekommen, also 30%. Ich vermute, dass vor allem Reinigungskräfte und Anlagenpfleger sich nicht genug angesprochen fühlten. Als Ergebnis aus diesen Bögen kann man festhalten:

Verkehr:

Das Fahrrad ist das Hauptverkehrsmittel (77%) bei den Wegen zur Arbeit unter 5 km, das Auto (30 %, auch anstelle von normal Raf oder Fahrrad) wird gewählt für weitere Fahrten oder z.B. bei Transportnotwendigkeiten. Immerhin kommen auch viele zu Fuß bei Strecken unterhalb von 2 km. Die Kfz sind Benziner mit einem Verbrauch zwischen 5 – 7 L/100 km, bzw. Erdgasantrieb. Auf die wenigen Autoeinsätze würde dann verzichtet, wenn es mehr Homeofficemöglichkeiten oder ein besseres ÖPNV-Angebot gäbe.

Fortbildungen werden vor allen mit dem Auto besucht, manchmal in Fahrgemeinschaft.

Raumklima:

77% betonen das genau richtige Raumklima und beurteilen die Lüftungsmöglichkeiten als gut. Sie werden beeinträchtigt von Lärm, Gerüchen oder weiteren gesundheitlichen Beeinträchtigungen.

Umweltaktivitäten (nur von sehr wenigen beantwortet)

Die Einschätzung ist das die Maßnahmen überwiegend gut sind. Als etabliert betrachten sie die verringerte Raumtemperatur, den Gebrauch von Recyclingpapier, die Umrüstung auf LED und den

Einkauf vor Ort.

Als Verbesserungsvorschlägen werden genannt, den Papierverbrauch noch stärker zu reduzieren und ggf. durch E-Mail zu ersetzen, Flächenversiegelungen durch Pflasterung noch stärker zu reduzieren.

Persönliche Kompetenz/Bereitschaft:

Nur 15 % sind bereit, sich aktiv einzubringen, zusätzlich noch 7,7 % gegebenenfalls, eine besondere Fachkompetenz in der Thematik gibt keiner der beteiligten Mitarbeiter an.

Die niedrige Antwortquote zu Fragen der Umweltaktivitäten und die relativ niedrigen Ergebnisse aus der Befragung zu persönlichen Kompetenzen und Änderungsbereitschaft in diesem Bereich bedürfen noch der weiteren Interpretation. Es könnte durchaus sein, dass sich daraus Handlungserfordernisse und Möglichkeiten im Hinblick auf die Vermittlung erweiterter Kenntnisse und Motivation zur Realisierung eines nachhaltigeren Lebensstiles entwickeln lassen. Hier wird auch die Notwendigkeit von Mitarbeiterschulungen ersichtlich

4.2 Bewertung der Umweltaspekte

Im Folgenden werden die Aspekte aus den Checklisten analysiert und bewertet. Wo es notwendig ist, werden Daten aufgeführt oder z.B. Bezug genommen auf die obigen Zusammenfassungen. Insgesamt zeigt sich die Vielgestaltigkeit der Gemeinde und damit die große Zahl der „Baustellen“, die leider nicht alle gleichzeitig in den Blick genommen werden können.

4.2.1 Gebäude

Zur Bewertung der Gemeinde werden neben dem Pfarrhaus (Hauptcheckliste) drei Kirchengebäude, drei Pfarrheime, eine Bücherei und ein Verwaltungsgebäude (Alte Kaplanei) betrachtet. Insgesamt handelt sich um eine beheizbare Fläche in Höhe von 4750 m².

Die Gebäude sind alle in Massivbauweise gebaut und verfügen fast alle über ein Ziegeldach. Mit Ausnahme der Kirchen verfügen sie über eine klassische Doppelverglasung (früherer Begriff: Isolierglas), die heute teils genutzte sogenannte Wärmeschutzverglasung, wie sie in Niedrigenergiehäusern eingesetzt ist, war in einem Gebäude (PfH Zur Heiligen Familie) angestrebt, aber nicht genehmigt worden. Alle anderen Fenster sind älter.

Die Gebäude sind in sehr unterschiedlichem Alter wurden aber kontinuierlich saniert. Bei den Sanierungen wurde jeweils entsprechend dem jeweiligen Stand der Technik gearbeitet. Zum Beispiel wurde auf LED umgerüstet oder die Dämmung verbessert. Insgesamt kann man den Gebäudezustand als gut betrachten. Bei früheren Renovierungen war der Beleuchtungsstandard die Halogenbeleuchtung. So wurden recht teure, allerdings dimmbare Halogenleuchten in der Gudulakirche eingebaut. Als Einsparung wurden verschiedene Lichtszenarien eingespeichert um nicht stets die volle Beleuchtung nutzen zu müssen. Zu diesem Zeitpunkt wurden Energiesparlampen in dem Gebäude als zu schwach und vor allem als kaum dimmbar betrachtet.

Bei den Kirchengebäuden hat man aber aufgrund der Bauweise und des Alters (120 bzw. 70 Jahre) keine entsprechende Dämmung und auch keine deutliche Energiebremse bei den Türen oder Fenstern. Dies lässt sich auch nicht darstellen. Einzig am zugigen Hauptportal der Gudulakirche wird innen ein Windfang eingebaut.

Im Maßnahmenkatalog werden entsprechend an mehreren Stellen Perspektiven zur Verbesserung der Gebäudesituation genannt. Dies wird aber ein recht langwieriger Prozess sein, da insbesondere durch die Zahl der Kirchaustritte, die auch vor unserer Pfarrei nicht Halt macht, die Finanzmittel deutlich zurückgehen.

4.2.2 Außenanlagen

Zuwegungen:

Die Zuwegungen zu den Eingängen oder Parkplätzen sind gepflastert, damit ein Großteil des Regenwassers im Boden versickert, statt in die Kanalisation zu laufen. Einzige Ausnahme bildet der Vorplatz der Piuskirche, der asphaltiert ist. Was den Winterdienst betrifft, haben wir uns bemüht einen Dienst zu finden, der die Wege durch Räumen und vor allem Granulat absichert. Hier haben wir einen Anbieter finden können, der möglichst Granulat streut und dieses nach dem Winter auch wieder entfernt und nur bei entsprechender Notwendigkeit Salz streut. Eigenes Personal konnten wir hierfür nicht einsetzen. So wird hier im Bedarfsfall leider mit Salz gestreut. Bei entsprechendem Schneefall wird geräumt.

Grünanlagen:

Bislang sind die Grünanlagen noch sehr klassisch bewirtschaftet. Es finden sich also regelmäßig gemähter Rasen oder normale Hecken. Der Bewuchs besteht überwiegend aus wenig arbeitsintensiven Bodendeckern, vereinzelt haben wir auch Bepflanzungen mit Stauden. Eine Düngung findet statt, Pflanzenschutzmittel werden nicht eingesetzt.

Im Maßnahmenkatalog finden sich entsprechende Projekte, da hier ein großer Handlungsbedarf besteht. So sind einzelne Punkte schon umgesetzt.

Konkret umgesetzt sind drei Maßnahmen:

- Hinter der Kirche in Vardingholt wurden drei Bäume angepflanzt.
- Wesentlicher aber ist ein Schritt in der Umgestaltung des Pfarrgartens. Hier werden vier Apfelbäume als Hochstamm gepflanzt. Dabei werden sogenannte alte Sorten gewählt, die besonders insektenfreundlich sind.
- An der Terrasse werden Schatten spendende Bäume gepflanzt, die sich auch durch Bienenfreundlichkeit auszeichnen.

4.2.3 Wärmeenergie

Es ist vorzuschicken, dass zwei Kirchengebäude mit Öl beheizt werden. Hier lässt sich ein objektiver Verbrauch auf Jahresbasis im Nachhinein nicht angeben, da lediglich aus den Rechnungen die getankten Ölmengen festgestellt werden können. Eine Restmenge im Tank ist aber nicht festgehalten. Hier besteht sicher Handlungsbedarf.

Betrachtet werden hier die übrigen 3889 m², für deren Beheizung zusammen im Jahr 2022 durch Gasheizungen 324945 kWh verbraucht wurden. Dies entspricht einer Wärmekennzahl von 83,5 kWh/a*m².

Dies bedarf aber einer differenzierteren Betrachtung. In der Gudulakirche, die hier als einziges Kirchengebäude betrachtet wird, wurden 2022 30% weniger Wärmeenergie benötigt als in 2021. Der Verbrauch war auch geringer als im Jahr 2020. Da in den Jahren 2020 und 2021 die Coronapandemie einen großen Einfluss auf den Energieverbrauch hatte, entweder durch ausfallende Gottesdienste oder durch eine verstärkte Lüftung sei hier auch ein Vergleich mit 2019 erlaubt, einem Jahr, das vor der Pandemie lag und von daher vergleichbar ist. Gegenüber 2019 mit bereinigtem Verbrauch von 208582 kWh ergab sich in 2022 eine Senkung um 40%. Dies liegt an einer deutlichen Senkung der Temperatur in der Kirche. Betrug diese vorher mindestens 16°C wurde sie konsequent mit Beginn der Heizperiode 2022/23 auf maximal 14°C abgesenkt, außerhalb von Gottesdienstzeiten auch geringer. Dies ist sicher ein Erfolg.

In den weiteren Gebäuden und Einrichtungen wurde die Temperatur auf 19°C abgesenkt, dies zeigte allerdings nicht so große Erfolge. Zum Beispiel finden wir bei den Pfarrheimen sowohl Abnahmen (Gudula und Pius) aber auch eine Steigerung (Hlg. Familie). Sicher spielen hier sehr unterschiedliche

Faktoren eine Rolle. Die Räume wurden auf Grund der Nutzung einer CO₂-Ampel sehr stark und häufig gelüftet, was zu Abkühlung beiträgt. Auch die unterschiedliche Nutzung der Pfarrheime hatte einen direkten Einfluss auf den Verbrauch. Betrachten wir auch hier den Vergleich mit 2019, in dem weder vom Verbrauch durch Lüftung noch durch veränderte Nutzung die Coronapandemie einen Einfluss hatte so haben wir in allen drei Pfarrheimen eine Senkung von 2019 auf 2022 um 20% erreicht. Dies dürfte zum einen an der Senkung auf 19°C liegen als auch auf eine bessere Kontrolle der an die Nutzung angepassten Heizung zurückzuführen sein. Vermutlich waren die Temperaturen früher häufig auch über 20°C. Auch hier können wir von einem Erfolg sprechen.

Betrachten wir das Pfarrhaus und die Alte Kaplanei so haben wir von 2021 bis 2022 Einsparungen in Höhe von 15 % bzw. 7%. Hier bietet sich ein Vergleich mit 2019 nicht an, da sich die Nutzung nicht in der Coronapandemie geändert hat. Interessant ist es hingegen bei der Bücherei. In 2022 haben wir gegenüber 2021 eine Einsparung in Höhe von 17%.

Da aber die Coronapandemie hier bei der Lüftung und den damit einhergehenden Wärmeverlusten bedeutend war, sei ein Vergleich mit 2019 erlaubt. Demgegenüber lag die Einsparung in 2022 bei 25%. Hier machen sich Temperatursenkung und Verhaltensänderung doch sicher bemerkbar.

Es lässt sich also festhalten, dass insgesamt im Bereich der Wärmeenergie sehr deutliche Erfolge erzielt wurden. Gleichwohl besteht in einzelnen Bereichen noch deutlicher Handlungsbedarf. Dieser findet sich bei den geplanten Maßnahmen. Begründet ist er durch die doch noch immer nicht niedrigen Wärmekennzahlen.

4.2.4 elektrische Energie

Es sei hier vorausgeschickt, dass wir von unserem Stromlieferanten nur in zwei Einrichtungen mit Ökostrom beliefert wurde, Dies sind das Pfarrhaus und die Alte Kaplanei, da diese eine Wohnung enthalten bzw. enthielten. Bei allen anderen Gebäuden wurden wir mit sogenanntem Gewerbestrom beliefert, der den städtischen Strommix mit überwiegend nicht regenerativem Strom enthielt. Erst ab dem Jahr 2024 konnten wir für alle Einrichtungen die Lieferung von Ökostrom erreichen.

Betrachten wir die Verbräuche, so zeigen sich hier keine Senkungen, sondern lediglich Schwankungen. Erst ein Vergleich mit dem Jahr 2019 zeigt für die Piuskirche eine Verringerung des Verbrauchs um 13 % durch eine Umstellung auf LED-Beleuchtung und im St. Gudulapfarrheim um 24% durch Austausch der meisten Leuchtstoffröhren durch LED-Röhren. Diese erste Maßnahme war unabhängig von der Teilnahme an „Zukunft einkaufen“, sie folgte dem Stand der Technik bzw. dem generellen Wunsch der Einsparung. Sicher kann im Bereich der elektrischen Energie noch weiter Energie eingespart werden. Konkrete Vorschläge hierzu finden sich im Maßnahmenkatalog.

Alle Gebäude der Gemeinde wurden untersucht im Hinblick auf die Eignung für PV-Anlagen. Dabei stellten nur das Pfarrheim St. Gudula und das Pfarrheim Zur Heiligen Familie als geeignet dar. Für ersteres ist die Anlage beauftragt, bei letzterem ist fraglich, ob es nicht kurz- mittelfristig abgegeben wird.

4.2.5 Wasser

Hier sind übliche Schwankungen. Die zu hohen Verbräuche bei der Piuskirche gingen auf ein erst spät entdecktes Leck zurück. Die WC haben alle eine Sparfunktion in der Wasserspülung, aber die Zapfstellen sind handelsüblich. In den Maßnahmen muss hier einmal der Durchfluss gemessen und ggf. durch verschiedene Maßnahmen verringert werden.

4.2.6 Papier

Der hohe Papierverbrauch wurde durch verschiedene Maßnahmen verringert. Die wöchentlichen

Pfarnachrichten werden nun auch per Mail als Newsletter verschickt. dadurch können deutlich weniger Exemplare kopiert werden.

Mit Ausnahme der Einladung zur Kirchenvorstandssitzung, die aus rechtlichen Gründen noch in Papierform verschickt werden muss, werden die Anlagen hierzu und alle weiteren Einladungen und Unterlagen für die verschiedenen Gremien (z.B. Pfarreirat und Arbeitsgruppen) per mail verschickt. Damit effektiv gearbeitet werden kann, wird möglichst in den Sitzungen die jeweilige Diskussionsgrundlage über einen Beamer projiziert. Hierzu wurde ein Beamer im hauptgenutzten Pfarrheim St. Gudula fest installiert.

Es wurde grundsätzlich auf Recyclingpapier im Druck- und Hygienebereich mit Wirkung ab Ende 2023 umgestellt. Frischfaserpapier wird aber noch aufgebraucht.

Der Pfarrbrief und Flyer werden von einer externen Druckerei gedruckt. Hierfür wird noch Frischfaserpapier genutzt.

4.2.7 Beschaffung weiterer Verbrauchsgüter

Grundsätzlich waren die weiteren Verbrauchsgüter noch kaum im Focus. In den Maßnahmen bzw. er Beschaffungsordnung finden sich hier die Kriterien. Bei den Reinigungsmitteln wurde sukzessive auf einen zentralen Einkauf umgestellt, wodurch nun eine leichtere Möglichkeit der Beachtung von Umweltkriterien gegen ist.

Beim Kaffee, den die Pfarrgemeinde verbraucht, wird möglichst fair gehandelter Kaffee genutzt. Dies betrifft insbesondere das Pfarrhaus, die Alte Kaplanei, unsere Pfarrheime, das wöchentliche Kirchencafe in der Gudulakirche und die Bücherei.

Bei Getränken werden ausschließlich Mehrwegflaschen genutzt, wo es sich anbietet möglichst in größeren Flaschen, sonst in 0,2 l Gebinden.

Eine Analyse unserer Lieferanten haben wir bislang noch nicht durchgeführt, da wir keine beständigen „Dauerlieferanten“ haben. Wir beziehen unsere Einkäufe bei mehreren Lieferanten. Im Grundsatz achten wir jedoch auf Regionalität.

4.2.8 Verkehr

Das Hauptverkehrsmittel ist dankenswerterweise das Fahrrad. Dies sowohl bei den Fahrten zur Arbeit als auch bei den Dienstreisen. das Auto wird dann in begründeten Fällen gewählt.

4.2.9 Abfall

Das Sortieren des Abfalls funktioniert recht gut. Lediglich in den Pfarrheimen ist es noch nicht sehr gut im Blick.

4.2.10 verpachtete landwirtschaftliche Flächen

Die Pfarrgemeinde hat landwirtschaftliche Flächen verpachtet. Da wir anstreben, dass den ökologischen Kriterien, insbesondere der Biodiversität mehr Augenmerk geschenkt wird, haben wir unsere Pächter zu einer gemeinsamen Versammlung eingeladen. Hier wurde von einem Referenten der KLB ein Impulsreferat zum Thema Biodiversität gehalten. Wir sind mit den Landwirten in einen guten Austausch gekommen. Weitere Aktionen werden folgen.

4.2.11 Öffentlichkeitsarbeit

Wie oben dargestellt liegt unser Hauptanliegen bei der angestrebten Zertifizierung nach Level 2 bei „Zukunft einkaufen“ über das Bistum Münster in der Umsetzung und Konkretisierung des Pastoralplans

mit dem Gedanken des „Global Denken – Lokal handeln“ im Blick auf Frieden – Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. In diesem Dienst steht auch die angestrebte Zertifizierung.

Zur Umsetzung des Pastoralplans gehört ja selbstverständlich auch die notwendige Öffentlichkeitsarbeit und das Bestreben ein verstärktes Bewusstsein für Fragen eines nachhaltigen Lebensstiles im Privaten wie auch im Zusammenleben zu fördern. Damit haben wir bereits begonnen. Einige Beispiele: Es gab bislang zwei Artikel in der lokalen Presse und zwei Vorstellungen der Arbeit der AG Schöpfung im Pfarrbrief der Pfarrgemeinde.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet der wöchentliche „Impuls der AG Schöpfung“ in unseren Pfarrnachrichten, die ja auch als Newsletter verschickt werden. Dadurch erreichen wir viele Gemeindemitglieder. Diese Impulse enthalten sowohl spirituelle Gedanken als auch praktische Tipps zum umweltgerechten Handeln.

Am Weltgebetstag zur Bewahrung der Schöpfung haben wir im Rahmen der jährlichen Aktion „Ökumene am Spieß“ den ökumenischen Gottesdienst zum Thema Schöpfung bewahren mitgestaltet. Anschließend fand das traditionelle Grillen statt.

Der jährlich zu Beginn des Jahres stattfindende St.-Gudula-Empfang (ähnlich Neujahrsempfang) steht immer unter einem bestimmten Thema. In Vorbereitung ist zur Zeit der Empfang 2024, der nun im Zeichen der ökofairen Gemeinde gestaltet wird.

4.3 Umweltkennzahlen

Die Zusammenstellung der Umweltkennzahlen der betrachteten Jahre 2020 bis 2022 aus den Checklisten findet sich in der Tabelle im Anhang. Hierbei werden Daten zum Papier nicht aufgeführt, da wir hier noch keine belastbaren Mengenangaben haben.

5. Umweltprogramm – Ökofaire Gemeinde

Im Folgenden finden sich die wesentlichen Punkte, die wir mit dem Ziel der ökofairen Gemeinde anstreben und die sich meist auch im konkreten Maßnahmenkatalog finden bis zum Punkt 14 in alphabetischer Reihenfolge, danach sind dann die stärker zusammenfassenden programmatischen Aspekte dargestellt.

5.1 Abfall

Die Vermeidung von Abfall steht in der Zukunft besonders im Fokus. Der anfallende Abfall soll dann effektiv in allen Einrichtungen nach den städtischen Kriterien getrennt werden. darüber hinaus ist die Größe der Abfallgefäße zu prüfen. Dies spart zum einen Kosten, zum anderen hat es auch eine pädagogische Wirkung.

5.2 Außenanlagen

Wir halten weiter Ausschau nach Firmen, die noch stärker Salz durch Granulat im Winterdienst ersetzen können. Die Anlagenpflege soll stärker nach ökologischen Kriterien erfolgen. Die Bepflanzungen sollen in der Zukunft dem Kriterium der Insektenfreundlichkeit mehr Rechnung tragen. Insgesamt bedarf der Aspekt der Nachhaltigkeit einer größeren Aufmerksamkeit.

5.3 Beschaffungsleitlinien

Die Beschaffungsleitlinien finden sich im Anhang. Hauptkriterien sind Recycling, Langlebigkeit, Reparaturfähigkeit, Schadstoffarmut und die faire Beschaffung. Sie wurden nach Beratung im Pfarreirat mit einem positiven Votum im Kirchenvorstand am 06.11.2023 verabschiedet.

5.4 Büroausstattung

Die Büros sind aktuell alle gut ausgestattet. Bei Ersatzbedarf sind die Beschaffungsleitlinien zu berücksichtigen.

5.5 Elektrische Energie

Wir verfolgen weiter die Beschaffung von Ökostrom. Die Möglichkeiten zur Einsparung von Energie auch durch Umrüstung von Leuchtmitteln auf LED wird weiterverfolgt.

Eine erste PV-Anlage ist beauftragt auf dem Pfarrheim St. Gudula. Hier setzen wir zum einen ein deutliches Zeichen. Die Anlage hat die maximale Dimensionierung, so dass möglichst viel selbst produzierter Strom genutzt werden kann. Entsprechend groß ist auch der Speicher. Um insgesamt aber die CO₂-Bilanz der Pfarrgemeinde zu verbessern, ist die Anlage so dimensioniert, dass auch Strom ins Netz eingespeist wird. Angestrebt wird nach Möglichkeit weitere Anlagen folgen zu lassen. Die Möglichkeiten sind bei den derzeitigen Dächern äußerst begrenzt (s.o.). Die Realisierung kleinerer Anlagen müssen wir noch betrachten.

In der Installation von Bewegungsmeldern steckt sicher noch Potential. Hier werden wir in der nächsten Zeit prüfen, was realisierbar ist.

5.6 Friedhof

Der Friedhof wurde bislang noch nicht besonders erfasst. Hier wird analysiert, inwieweit er zum einen müllfrei werden kann, zum Beispiel durch nachfüllbare Grablichter und ob zum andern Bepflanzungen auch insektenfreundlich sein können.

5.7 Gebäude

Derzeit besteht kein Renovierungsbedarf. Sollte sich dieser aber ergeben prüfen wir inwieweit das jeweilige Gebäude ökologisch ertüchtigt werden kann durch z.B. verbesserte Dämmung, Wärmeschutzverglasung oder PV-System. Beim beabsichtigten Neubau der KiTa St. Georg bemühen wir uns darum, wesentliche ökologische Aspekte bei Bauplanung und Durchführung von vornherein zu berücksichtigen.

5.8 Verpachtete landwirtschaftliche Flächen

Unser Ziel lautet höhere Biodiversität und verbesserte ökologische Situation bei unseren Pächtern ggf. auch auf den nicht von uns gepachteten Flächen. Wir prüfen, welche Möglichkeiten wir haben, den Landwirten, die hier besonders aktiv sind, entgegenzukommen.

5.9 Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel ist nicht nur, dass wir uns als institutionelle Pfarrgemeinde mit unseren Einrichtungen ökofair aufstellen, sondern wir wollen auch in die Gemeinde ausstrahlen und Vorbild für unsere Mitmenschen sein. Dazu gehören Veröffentlichungen im Sinne von „Tu Gutes und sprich darüber“ und auch die regelmäßigen praktischen oder spirituellen Impulse. Auch Gottesdienste sollen die Bewahrung der Schöpfung und die gerechte Verteilung der Güter aufgreifen. Dies kann in Dank, Bitte und Verkündigung erfolgen. darüber hinaus können wir auch mit anderen Einrichtungen der Stadt z.B. NABU oder Umweltstelle der Kommune Kontakt aufnehmen.

5.10 Papier und Papierverbrauch

Es wird weiter auf die Verringerung des Papierverbrauchs geachtet und die Nutzung von Recyclingpapier weiter verfolgt. Bisher werden Drucksachen wie Pfarrbriefe, Flyer oder Motivationskarten auf Normalpapier gedruckt. Wir sind zurzeit in der Prüfung, ob unsere bevorzugte Druckerei uns die

Drucksachen auch auf Recyclingpapier liefern kann. In jedem Fall wird dieses Ziel weiter verfolgt.

5.11 Reinigung

Die Umstellung auf umweltfreundliche Reinigungsmittel wird angestrebt.

5.12 Verkehr

Zur intensiveren Nutzung des Fahrrads unterstützen wir weiter das Leasingssystem „Jobrad“ für unsere Mitarbeiter. Wir begrüßen Fahrgemeinschaften, regen diese an und bevorzugen bei Kurzstrecken das Fahrrad.

5.13 Wärmeenergie

Den eingeschlagenen Weg der Einsparung von Wärmeenergie wollen wir weiter gehen. Zum einen senken wir nun aus ökologischen Gründen die Temperatur in den Kirchen weiter ab und auch in den Büros und der Bücherei soll die Temperatur bei 19°C bleiben. Die Einsparung ansonsten geschieht durch bewusster Temperatursteuerung (Zeitsteuerung bei Thermostatventilen) und ggf. mittel- oder langfristig durch Ersatz überalterter Heizungen durch andere Heizsysteme, dies kann z.B. eine Wärmepumpe oder der Anschluss an ein Fernwärmenetz sein.

Bei der Bereitstellung von Warmwasser nutzen wir sehr häufig elektrische Geräte. Hier ist zu prüfen, ob Zeitschaltuhren, möglichst mit Wochenprogramm sinnvoll sind. In Pfarrheimen ist auch eine Anforderung von Warmwasser über einen Schalter denkbar.

5.14 Wasser – Abwasser

Der Wasserverbrauch kann durch verringerte Durchflussmengen reduziert werden. Hier werden wir in der nächsten Zeit zu Erfassungen und Maßnahmen kommen.

5.15 Maßnahmenkatalog tabellarisch

Das Projekt „Zukunft Einkaufen - Ökofaire Gemeinde“ konkretisiert sich in der Planung und Umsetzung von Maßnahmen, die den Zielsetzungen dieses Projektes entsprechen. Diese Maßnahmen gründen sich auf die Situationsanalyse der AG Schöpfung zu Möglichkeiten nachhaltigen Handelns in den einzelnen Gebäuden und Einrichtungen / Einrichtungsteilen in unserer Pfarrgemeinde St. Gudula.

Diese Situationsanalyse wurde in den zurückliegenden Monaten entsprechend der Vorgaben des Projektes „Zukunft Einkaufen“ durch Mitglieder der AG Schöpfung vorgenommen. Methodisch orientiert sich diese Analyse am Europäischen Umweltmanagement- und Auditierungssystem (EMAS). Auf dem Hintergrund der Situationsanalyse wurde von der AG Schöpfung – Umweltteam - eine sog. Portfolioanalyse erstellt. In dieser Portfolioanalyse wurden bestimmte Bereiche benannt, in denen unter den Gesichtspunkten der

- **Bedeutung einzelner Bereiche für ein ökofaires Handeln in unserer Gemeinde und**
- **Realisierbarkeit in unserer Gemeinde in einem überschaubaren Zeitraum**

Schwerpunkte unseres künftigen Handelns bestimmt wurden.

Der hier vorgelegte Maßnahmenkatalog bezieht sich auf diese Situationsanalyse und Portfolioanalyse und definiert in diesem Zusammenhang konkrete Maßnahmen, mit denen wir dem Ziel einer „Ökofairen Gemeinde in unserem gemeinsamen Haus Erde“ näherkommen möchten. Sie stellen eine Selbstverpflichtung unserer Gemeinde dar und sind durchaus prozesshaft zu verstehen. Mit der Planung und Umsetzung dieser Maßnahmen leisten wir einen uns möglichen Beitrag zum Anwachsen von Gerechtigkeit und Frieden in unserer Welt und zur Bewahrung der Schöpfung. Zur Überprüfung der Wirkung dieser Maßnahmen und zur Weiterentwicklung werden wir ein Monitoringsystem für diesen

Bereich entwickeln und einführen. Die sich daraus ergebenden Themen werden in einem noch zu bestimmenden Rhythmus den Gremien zur Beratung und ggf. Beschlussfassung zugänglich gemacht.

Maßnahmen werden für die folgend genannten Bereiche geplant:

1. Wärmeenergie,
2. Elektrische Energie,
3. Lebensmittel und Blumenschmuck,
4. Papierverwendung,
5. Ökologische Landschaftsgestaltung
6. Bewusstseinsbildung in der Gemeinde, Sicherung des Projektverlaufes.

In der Anlage findet sich der Maßnahmenkatalog, der dieser Gliederung folgt.

5.16 Ideenspeicher

Hier werden stichpunktartig die besonderen Ideen, die intensiver weiter verfolgt oder neu initiiert werden aufgeführt, damit sie leicht im Blick bleiben:

- Friedhof Vardingholt
- Drucksachen auf Recyclingpapier
- Photovoltaik auf weiteren Gebäuden
- Gestaltung der Wiese am Pfarrheim St. Gudula im Kompromiss mit anderer Nutzung
- insektenfreundliche Anlagengestaltung;
- In der Art einer Mitarbeiterschulung die Gedanken stärker verbreiten, dies blieb bisher bei wenigen informellen Gesprächen.
- Einbeziehung der KiTas in den nächsten Jahren

5.17 Ziel: Ökofaire Gemeinde als prozesshaftes Geschehen

Wir setzen uns das Ziel als ökofaire Gemeinde unsere Aktivitäten nachhaltig zu gestalten. Dies bedeutet für uns, dass wir schon heute möglichst so leben wollen, dass folgende Generationen und Menschen an anderen Orten der Welt genauso leben können. Dazu gehört, dass wir unseren ökologischen Fußabdruck verringern und durch unser Einkaufsverhalten faire Handelsbeziehungen und faire Löhne bei der Produktion begünstigen. Gleichwohl sind wir uns bewusst, dass dies nicht absolut gesetzt werden kann, sondern dass es sich um einen fortschreitenden Prozess hin auf das Ziel der Realisierung eines nachhaltigen Lebensstiles im Privaten und im Gemeinwesen handelt. In diesem Prozess kommt einer geduldigen und gelingenden Gestaltung von Kommunikationsprozessen eine erhebliche Bedeutung zu. Wir sind uns dabei bewusst, dass z.B. beim Ökostrom, Recyclingpapier, fairer Kaffee, Wegfegen des Granulats höhere Kosten entstehen. Zum einen sehen wir die Bewahrung der Schöpfung und die sozial gerechte (faire) Beschaffung als unseren Christlichen Auftrag, für den wir ggf. andere Ausgaben streichen bzw. reduzieren müssen. Wir hoffen allerdings, dass durch die verschiedenen Maßnahmen im Bereich Wärme, Strom oder Papierverbrauch die Mehrausgaben kompensiert werden.

5.18 Portfolioanalyse

In der Anlage findet sich die Portfolioanalyse, in der wir die Maßnahmen nach ihrer Wichtigkeit und Umsetzbarkeit eingeordnet haben.

Diese PFA wurde erstellt auf dem Hintergrund der Bewertungen der Checklistenenergebnisse. Verallgemeinerungen und Vereinfachung sind kaum vermeidbar, da sich die Analyse auf alle

betrachteten Gebäude bezieht,- im Maßnahmenkatalog werden daher gebäudebezogen ggf. genauere Unterscheidungen und Gewichtungen vorgenommen.

In der Portfolioanalyse haben wir eine Prioritätensetzung unter den Gesichtspunkt „Relevanz“ und Realisierbarkeit“ vorgenommen. Die jeweiligen Einschätzungen gründen sich auf unsere Kenntnis der realen Verhältnisse in unserer Pfarrgemeinde.

So betrachten wir als besonders wichtig, wenn auch relativ aufwendig zu realisieren die Bereiche der

- Wärmeenergie
- Beschaffung von Gütern und Lebensmitteln
- Bewusstsein in der Pfarrgemeinde
- Elektrische Energie
- Umgang mit Papier
- ökologische Landschaftsgestaltung und -pflege

Für relevant, aber weniger leicht zu realisieren halten wir die Bereiche:

- Kapitalwesen

Von geringerer quantitativer und qualitativer Bedeutung, wenn auch leichter umsetzbar sind in unserer Gemeinde

- Verkehr
- Lärm

Dazwischen sind wegen nachrangiger quantitativer und qualitativer Bedeutung im jeweils mittleren Feld angesiedelt die Bereiche

- Wasserverbrauch
- Reinigungsmittel
- Büroausstattung
- Abfallwesen

Handlungsleitend ist dabei der stärkere Wert für die Bewahrung der Schöpfung bzw. die Verringerung unseres ökologischen Fußabdrucks durch Material- und Energieeinsparung, und zwar zunächst in den besonders intensiven Bereichen, ebenso wie der Aspekt der Bewusstseinsbildung, der multiplikativ wirkt.

6. Umweltmanagementsystem

6.1 Umweltbeauftragte

Als Umweltbeauftragte wurden in unserer Pfarrgemeinde drei Personen benannt. Die Ernennung erfolgte durch den leitenden Pfarrer nach der Zustimmung im Pfarreirat und Kirchenvorstand. Da es sich hier um die Aufgabe von Ehrenamtlichen handelt ist das doch recht große Aufgabenfeld besser auf drei Schultern verteilt. Ernannt wurden:

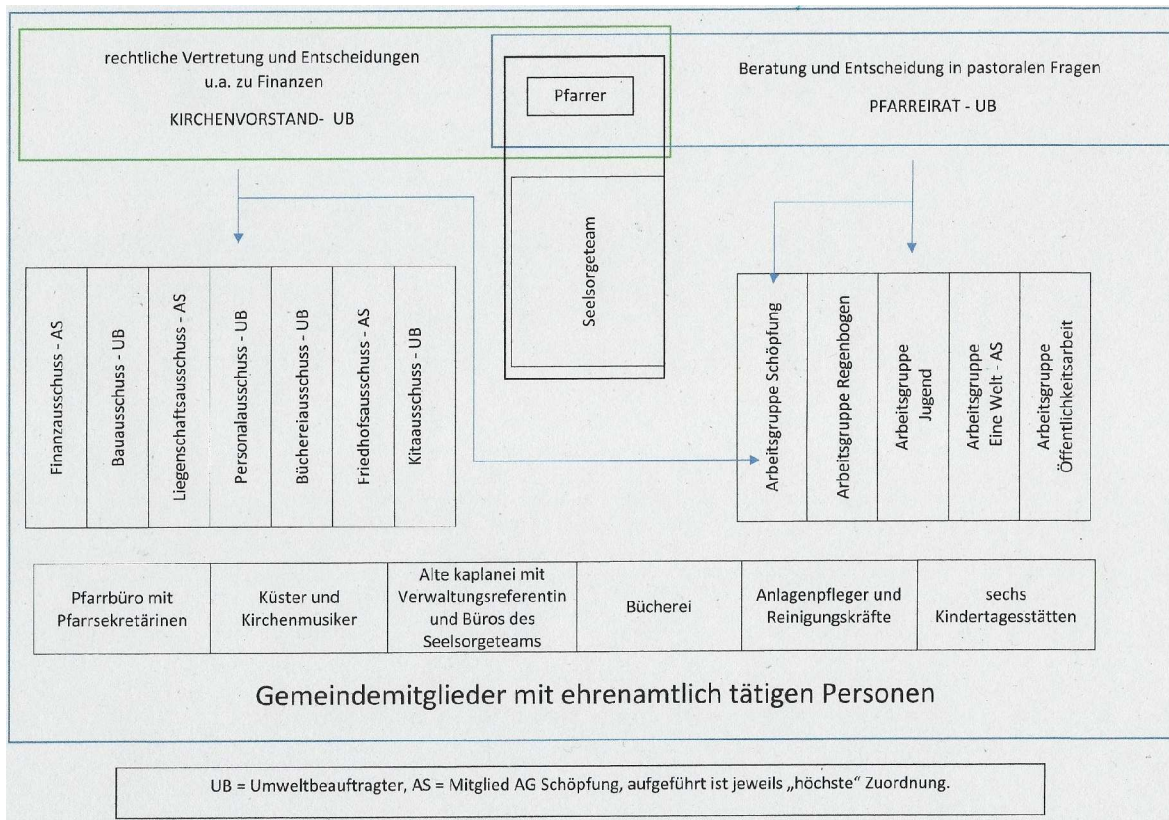
- Alfons Bröker
- Christoph Hartkamp

6.2 Aufgabenzuweisung

Jeder der drei bringt unterschiedliche Voraussetzungen aus seinem ehemaligen Berufsleben mit, das sie jetzt nach ihrem Ruhestand in den Dienst einer ökofairen Gemeinde stellen wollen:

Alfons Bröker ist als Ingenieur für Energie und Verfahrenstechnik vor allem Bereich der Wärmeenergie sehr kompetent. Christoph Hartkamp war Sozialarbeiter hat sich aber seit Jahrzehnten über den Weltladen mit der fairen Produktion und Beschaffung von Waren beschäftigt. Cornelius Janse war Lehrer in naturwissenschaftlichen Fächern und Religion am Gymnasium und hat sich dort insbesondere mit den Themenfelder Umwelt und Nachhaltigkeit beschäftigt. Entsprechend diesen Voraussetzungen setzen sie ihre jeweiligen Schwerpunkte in den Verschiedenen Aufgabenfeldern. Aber auch bei den unterschiedlichen Kompetenzen sehen sie sich als gleichberechtigtes Team. Der Einfluss als Umweltmanagementteam wird im Organigramm dargestellt. Die Umweltbeauftragten sind Mitglieder der beratenden und entscheidenden Gremien der Pfarrgemeinde. Darüber hinaus ist die AG Schöpfung – neben allen anderen Akteuren in unserer Gemeinde - für die Umsetzung des Pastoralplans Impuls gebend, beratend und auch kontrollierend zuständig Die Zertifizierung und das Konzept „Zukunft einkaufen“ und das noch zu entwickelnde Monitoring sind Bestandteil dieses Umsetzungsprozesses. das Organigramm zeigt auch auf, wo die Mitglieder der AG vertreten sind. Auf diese Weisen ist die Beteiligung des Umweltteams an allen wichtigen Entscheidungen sichergestellt.

6.3 Organigramm



Das Organigramm einer Pfarrgemeinde lässt sich nicht mit einem Unternehmen gleichstellen, da es völlig unterschiedliche Strukturen gibt. Der Pfarrer ist zwar Gemeindeleiter hat aber im Kirchenvorstand auch nur eine Stimme. In pastoralen Fragen ist er Entscheider, bei den Mitarbeitern ist er Vorgesetzter. der Kirchenvorstand und der Pfarreirat sind die gewählten Gremien, die zusammen mit dem Seelsorgeteam

Leitungsfunktion haben. Folglich stellen diese die Entscheidungsebene dar. Darunter liegt die Beratungsebene mit den Ausschüssen und den Arbeitsgruppen. Diese arbeiten der Entscheidungsebene zu. Dann gibt es bestimmte Einrichtungen und Menschen mit besonderen Funktionen, insbesondere auch Ehrenamtliche, die bestimmte Aufgaben erfüllen. Sie werden hier nur als Teil der Gemeinde benannt und gezeichnet. Das Organigramm bildet hier nun nicht alle diese Funktionen ab, sondern zeigt die verschiedenen Ebenen und die Verflechtung mit den Umweltbeauftragten (UB) und den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Schöpfung (AS). Es zeigt, dass diese sind in allen entscheidenden und beratenden Gremien mit Umweltrelevanz vertreten sind. Alle zusammen bilden die Pfarrgemeinde.

7. Impressum und Ansprechpartner

Die Umwelterklärung mit den Anlagen wurde verfasst von den Umweltbeauftragten, Alfons Bröker, Christoph Hartkamp, Cornelius Janse für die AG Schöpfung im Auftrag der Pfarrgemeinde St. Gudula. Die Ansprechpartner sind zu erreichen über das Pfarrbüro St. Gudula, Gudulastr. 5, 46414 Rhede, Tel. 02872/4828

8. Anlagen

Anlage 1: Beauftragungsurkunde

Anlage 2: Umweltkennzahlen

Anlage 3: Portfolioanalyse

Anlage 4: Maßnahmenkatalog

Anlage 5: Beschaffungsleitlinien

Anlage 6: Urkunde Level II für „Zukunft einkaufen“